

„Die Zukunftschancen sind zurzeit gut“

Achtklässler des Franziskusgymnasiums besuchten die Volksbank Lingen: Aus- und Weiterbildung sind gefragt



Was sagt die Bilanzsumme über eine Bank aus? Der Lingener Volksbankvorstand Ludger Preun erläuterte u. a. dies den Schülern von drei achten Klassen des Franziskusgymnasiums, die im Rahmen des Klasse!-Medienprojektes der Lingener Tagespost das Bankinstitut besuchten und sich vor Ort über das Bankwesen im Allgemeinen sowie Ausbildungsmöglichkeiten im Speziellen informierten.

Von Schülerinnen und Schülern der Klassen 8a, 8d und 8e des Lingener Franziskusgymnasiums

LINGEN. Beratung am Schalter, Baufinanzierungen oder doch lieber die Gestaltung der eigenen Homepage – die Volksbank Lingen bietet mit ihren rund 180 Mitarbeitern und sieben Auszubildenden die unterschiedlichsten Tätigkeitsfelder.

„Die Zukunftschancen sind bei uns momentan gut. Wir sind mit einem Durchschnittsalter von 33 bis 34 Jahren ein sehr junges Team, da ist immer Fluktuation. Zurzeit sind zehn Mitarbeiterinnen schwanger, so dass wir auch unsere vier jährlichen Auszubildenden gerne übernehmen, da wir sie schon kennen und wissen, was sie können“, betonte Jutta Risau, die bei der Volks-

bank Lingen für den Personalbereich zuständig ist.

Thema: Weiterbildung

Grundvoraussetzung für eine Ausbildung bei der Volksbank ist mindestens ein guter Realschulabschluss, eine Ausbildung zum Bankfachwirt kann sich bei entsprechenden Leistungen anschließen. Ebenfalls berufsbegleitend kann man zudem zwei Semester studieren und

den Abschluss Betriebswirt und anschließend Diplom-Betriebswirt erwerben. „Wichtig ist vor allem ein sicheres, freundliches und gepflegtes Auftreten. Das ist im Einzelfall auch einmal wichtiger als eine bessere Note in einem bestimmten Fach“, weiß der Lingener Filialleiter Wolfgang Arens aus eigener Erfahrung zu berichten – in seiner Zeit auf dem Franziskusgymnasium stand in Ma-

thematik auf seinem Zeugnis auch einmal eine 3 und kein „sehr gut“. Nach der Ausbildung fängt jeder Mitarbeiter erst einmal im Servicebereich mit rund 2000 Euro Bruttogehalt an und kann sich später auf eine Beraterstelle bewerben. „Aus dieser Position heraus kann man dann auch Bereichs- oder Filialleiter werden. Um in den Vorstand berufen zu werden, benötigt man nach

Abschluss eines mehrwöchigen Seminars an der Bankakademie in Montabaur den sogenannten „Großen Schein“, erklärte die Fachfrau.

Gründe für Kündigungen

Und welche Gründe wären für die Entlassung eines Mitarbeiters entscheidend? „Am schwerwiegendsten wären Unzuverlässigkeit und Unfreundlichkeit. Alkoholiert

zur Arbeit kommen oder Mobbing von Kollegen geht auch gar nicht“, betonte Frau Risau. Diese Gründe würden zur sofortigen Abmahnung und im Wiederholungsfall zur Kündigung führen. „Und wenn ein Mitarbeiter Geld veruntreuen würde, bekäme dieser Angestellte sofort eine fristlose Kündigung. Aber das kommt nun wirklich nicht häufig vor“, berichtete die Bankerin.

KLASSE!
KLASSE!
KZDs

EIN SCHULPROJEKT DER ZEITUNGEN
AUS DEM VERLAG NEUE OZ

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG DURCH

DBU
BKK DER PARTNER
für Ihre Gesundheit
bp
BP Lingen
Volksbanken
Raiffeisenbanken

WWW.NEUE-OZ.DE

Motto: Selber schreiben!

Die Berichte dieser Seite haben engagierte Schüler der Klassen 8a, 8d und 8e des Lingener Franziskusgymnasiums im Rahmen ihrer Teilnahme am Klasse!-Medienprojekt der Lingener Tagespost nach einem Besuch der Volksbank Lingen selbst geschrieben. Zuvor ist das Thema Tageszeitung intensiv im Unterricht behandelt worden. **Ansprechpartner** für dieses Projekt ist Carsten van Bevern (Tel. 05 91/8 00 09 14).

Erfüllung von Kinderträumen

30-Jähriger leitet Lingener Volksbankfiliale

Von Schülerinnen und Schülern der Klassen 8a, 8d und 8e des Franziskusgymnasiums

LINGEN. Er hilft bei der Baufinanzierung und der Erfüllung von Kinderträumen: Wolfgang Arens hat auf dem Franziskusgymnasium sein Abitur gemacht, heute leitet der 30-Jährige die Geschäfte der Lingener Volksbankfiliale.

„Die Woche eines Bankers beginnt montags um 8 Uhr“, berichtet der Familienvater. Wolfgang Arens und sein 20-köpfiges Team treffen sich dann, um in etwa 45 Minuten die aktuellen Themen des Tages zu besprechen. „Hier wird die Personaleinteilung besprochen und geschaut, dass auch bei einem möglicherweise unvorhergesehenen Ereignis wie einem Börsencrash jeder gut vorbereitet in den Tag starten kann“, erklärt der Diplom-Bankbetriebswirt.

Doch Arens ist nicht nur Filialleiter, sondern küm-

mert sich auch um die Betreuung von Kunden, wobei ihm das Thema Baufinanzierung besonders am Herzen liegt. So bewältigt er im Laufe eines Tages vier bis sechs solcher Gespräche, die meist im Stundentakt ablaufen.

Dennoch hat er auch ein „offenes Ohr“ für seine Mitarbeiter. „Jeder, der ein Problem hat oder sich nicht wohl

„In der ganzen Bank gilt das Vier-Augen-Prinzip“

Wolfgang Arens, Leiter der Volksbankfiliale Lingen

fühlt, kann darüber mit mir sprechen“, so der Familienvater. So einige Überstunden würden dabei schon anfallen, „wie bei vielen anderen Arbeitnehmern aber auch“.

Kann man sich mit einer Bank auch selbstständig machen? Diese Frage bejahte der Filialleiter schmunzelnd: „Hier muss man aber einige Voraussetzungen erfüllen.



Wolfgang Arens und Jutta Risau standen Schülerinnen des Franziskusgymnasiums Rede und Antwort. Beide berichteten über Ausbildungsmöglichkeiten bei der Volksbank Lingen und ihren eigenen Werdegang in der Bank.

Fotos: Carsten van Bevern

Zum Beispiel ist ein recht hohes Kapital zur Eröffnung einer Bank erforderlich. Und es muss bei wichtigen Entscheidungen das Vier-Augen-Prinzip erfüllt werden können, so dass nicht eine Person alleine eine Bank eröffnen kann. Dieses Prinzip gilt in der ganzen Bank.“

Und das Risiko eines Banküberfalles? „Das existiert na-

türlich. In den letzten zehn Jahren gab es bei der Volksbank Lingen mit ihren 13 Filialen zehn Überfälle. Dabei ist aber niemand verletzt worden“, berichtet Arens. Es gibt aber auch zahlreiche Sicherheitseinrichtungen in einer Bank, und die Mitarbeiter der Volksbank werden regelmäßig geschult, um zu lernen, wie sie sich im Falle ei-

nes Überfalles zu verhalten haben. „Vor allem soll man den Forderungen des Bankräubers nachkommen. Es ist zunächst wichtig, dass keine Personen verletzt werden. Das Geld ist auf jeden Fall versichert und kann ersetzt werden, ein Menschenleben dagegen nicht“, erklärte Arens die Haltung der Bank zu diesem Thema.

Die Volksbank Lingen eG

Die Volksbank Lingen eG ist am **21. Juni 1893** gegründet worden und betreibt nach mehreren Fusionen mit Institutionen in Lohne, Bramsche, Holthausen und Bawinkel 13 Filialen.

Über 13500 Personen halten Anteile an der Bank mit einer **Bilanzsumme von rund 560 Millionen Euro** (in 2007). Die Kundeneinlagen stiegen im vergangenen Jahr um 27 auf nunmehr 402 Millionen Euro, in etwa gleicher Größenordnung wurden Kredite ausgeben (2007: rund 400 Millionen Euro).

Die Bank beschäftigt **180 Mitarbeiter**, davon 7 Auszubildende und zudem 9 Jahrespraktikanten. Ausgebildet wird zum Bankkaufmann, Bankbetriebswirt und zum Informatik Kaufmann. **Vorstände der Bank** sind Hermann Arens und Ludger Preun.

„Mit Mathematik habe ich mich schon in meiner Schulzeit gerne beschäftigt“

Ludger Preun ist seit 23 Jahren Bankvorstand, fährt gerne Fahrrad – und hat gerade die Imker- und Angelscheinprüfungen bestanden

Von Schülerinnen der Klasse 8a des Franziskusgymnasiums

LINGEN. Mathe, Erdkunde und Geschichte waren in der Schule die Lieblingsfächer von Ludger Preun (53). In einem Gespräch mit unserer Zeitung sprach das Vorstandsmitglied der Volksbank Lingen über seine Hobbys, seine unregelmäßigen Arbeitstage sowie über das öffentliche Bild von Managern in Deutschland.

War Bankvorstand eigentlich schon immer Ihr Traumberuf?

Ich denke, dass kaum jemand eine Banklehre mit dem Ziel beginnt, Bankdirektor zu werden. Aber in einer Bank wollte ich auf jeden Fall arbeiten, das habe ich mir direkt nach meinem Schulabschluss vorgenommen. Und mit Mathematik habe ich mich schon zu dieser Zeit gerne beschäftigt. Mich interessierten aber auch Erd-

kunde und Geschichte, was ich gar nicht mochte, waren die sogenannten Fleißfächer. Das änderte sich dann aber mit Beginn der Berufsausbildung. Aber erst durch den Erwerb weiterer Qualifikationen in der Bank kam ich zu dieser Ehre, heute benötigt man aber mindestens ein BWL-Studium, um Bankvorstand werden zu können.

Wie sieht denn ein typischer Arbeitstag bei Ihnen aus, und bleibt da noch Zeit für Hobbys?

Zwischen 8 und 9 Uhr führen wir jeden Morgen eine Vorstandssitzung durch, danach habe ich sehr unterschiedliche Dinge zu tun. Ich kümmere mich um die Organisation und die rechtlichen Angelegenheiten der Bank, und mein Vorstandskollege ist für den Kundenbereich und den Vertrieb zuständig. Heute habe ich zum Beispiel noch Personalgespräche, treffe



Der tägliche Ausdruck des Terminkalenders liegt immer auf dem Schreibtisch von Ludger Preun – dies erfuhren engagierte Achtklässlerinnen vom Franziskusgymnasium in einem Interview mit dem Vorstandsmitglied der Volksbank Lingen.

mich mit Schülern des Franziskusgymnasiums (lacht), und heute Nachmittag nehme ich noch meine Aufgabe als Schatzmeister des Lingener Wirtschaftsverbandes wahr. Zum Mittagessen versuche ich aber, möglichst bei meiner Fami-

lie zu sein, und auch das Wochenende versuche ich von dienstlichen Terminen freizuhalten. Da ist dann Zeit für die Familie und die Hobbys. Ich fahre gerne mit dem Fahrrad, tanze, koche und lese gerne. Und gerade habe ich den Angel- und

den Imkerschein gemacht.

Herrscht eigentlich ein starker Konkurrenzkampf zwischen der Volksbank und anderen Banken?

Ja, sogar ein sehr intensiver, denn Lingen ist für mich die „Stadt der Banken“. Hier

gibt es sehr viele unterschiedliche Geldinstitute, und selbstverständlich kommt es da zu einem Konkurrenzkampf mit den Mitbewerbern, der im Gewerkekundenbereich besonders intensiv ist.

Sind in diesem Jahr bei der Volksbank Lingen denn noch größere Investitionen geplant?

Nicht besonders viele, da wir eine große Investition gerade hinter uns gebracht haben: den Anschluss an die Lookentorpassage. Und durch die direkte Anbindung an die Mall haben wir jetzt auch immer samstags für unsere Kunden geöffnet. Dafür mussten wir im Servicebereich auch neue Mitarbeiter einstellen, da das Angebot gut angenommen wird. Allerdings haben wir uns noch zum Ziel gesetzt, unsere Geschäftsstelle in Bramsche zu modernisieren.

Zum Abschluss: Ärgert es Sie eigentlich, momentan so viel negative Schlagzeilen über Manager lesen zu müssen?

Vorweg muss man sagen, dass es einen Unterschied zwischen den Topmanagern von den DAX-notierten Konzernen, die mehr als

Interview mit unserer Zeitung

das Einkommen aller unserer rund 180 Mitarbeiter erhalten, und den Managern vor Ort gibt. Das gesamte Bild der DAX-Manager ist negativ. Was mich zudem besonders ärgert, ist, dass einige Manager schwerwiegende Fehler machen und dafür noch sehr viel Geld in Form von hohen Abfindungen erhalten. Darüber bin ich ziemlich empört und kann für dieses Verhalten auch kein Verständnis aufbringen.